



VILLIGST ENGAGIERT 2016

Unterstützung für die Ideelle Förderung: Veranstaltungen, Projekte, Erfahrungsberichte /
Finanzübersicht / Möglichkeiten der Unterstützung / Dank



Evangelisches
Studienwerk Villigst



Stiftung Evangelische
Begabtenförderung



Liebe Förderinnen, liebe Förderer,

gerne nehmen wir diesen Bericht des Evangelischen Studienwerks und der Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB) zum Anlass für Rückschau und Ausblick auf die wesentlichen Entwicklungen unserer Arbeit mit Studierenden.

Ein besonderes Augenmerk lag 2016 auf der Neubesetzung des Stiftungsrats unserer Stiftung Evangelische Begabtenförderung. Durch den vererbten Nachlass der Altvorgängerin Renate Hermanns hat sich der Kapitalstock der Stiftung in kürzester Zeit verdoppelt und muss neu angelegt werden. Wie alle Stiftungen ist allerdings auch die Stiftung Evangelische Begabtenförderung von der Niedrigzinspolitik stark betroffen, sodass eine kluge und erfolgsversprechende Anlagenpolitik immer mehr Aufmerksamkeit und Konzentration fordert.

2016 standen erneut Wahlen zum Stiftungsrat der StEB an. Wegen der immer schwieriger werdenden Lage am Finanzmarkt, die genaue Kenntnisse erfordert, entschied sich die Geschäftsführung dafür, den Stiftungsrat zu vergrößern und fünf, statt bislang drei, Ehrenamtliche zu berufen.

Wir freuen uns also, seit Mai 2016 folgende Mitglieder im Stiftungsrat begrüßen zu können: Corinna Klessmann, Christian Kopf,

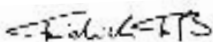
Jochen Renger. Weiterhin vertreten sind Prof. Dr. Dieter Beese und Prof. Ulfrid Kleinert.

Die Geschäftsführung hat bereits mehrere Gespräche mit verschiedenen Finanzexperten und Institutionen zum Thema Geldanlagen geführt. Wichtig ist uns dabei die Einhaltung der Anlagerichtlinien der Evangelischen Kirche von Westfalen. Auch der neugewählte Stiftungsrat befasst sich derzeit intensiv mit diesem Thema, um den für die Stiftung und das Studienwerk besten Weg zu finden.

Der vorgelegte Jahresbericht 2016 kann Ihnen nur einen kleinen Überblick über unsere Arbeit vermitteln, aber, so hoffen wir, verlässlich und überzeugend darlegen, dass Sie der Sorgfalt der Mittelverwendung sicher sein können.

2017 werden wir uns diesen Herausforderungen weiterhin stellen und sind dabei dankbar für Ihre Unterstützung.

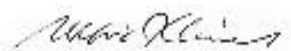
Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Arbeit haben, sprechen Sie uns gerne an.



Friederike Faß
Leiterin des Ev. Studienwerks



Dr. Thomas Dräger
Verwaltungsleiter des
Ev. Studienwerks



Prof. Ulfrid Kleinert



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Inhaltsverzeichnis	Seite 5
Durch Spenden, Zustiftungen und Erbschaften unterstützte Veranstaltungen und Projekte	Seite 6
Das Villigster Netzwerk:	
Vier Säulen für den Austausch zum Berufsleben	Seite 8
Die Sommeruniversität des Evangelischen Studienwerks	Seite 12
Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften des Evangelischen Studienwerks	Seite 16
Unterstützung der Fachgruppen des Evangelischen Studienwerks	Seite 18
Projekte aus dem Anna-Maria-Müller-Fonds	Seite 20
Erfahrungsbericht	Seite 22
Wir freuen uns über Ihre Unterstützung: Spenden, Zustiftungen und Erbschaften	Seite 26
Im Überblick: Möglichkeiten der Unterstützung	Seite 27
Die Entwicklung des Evangelischen Studienwerks in Zahlen	Seite 29
Die Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB)	Seite 32
Dank	Seite 34
Impressum	Seite 35

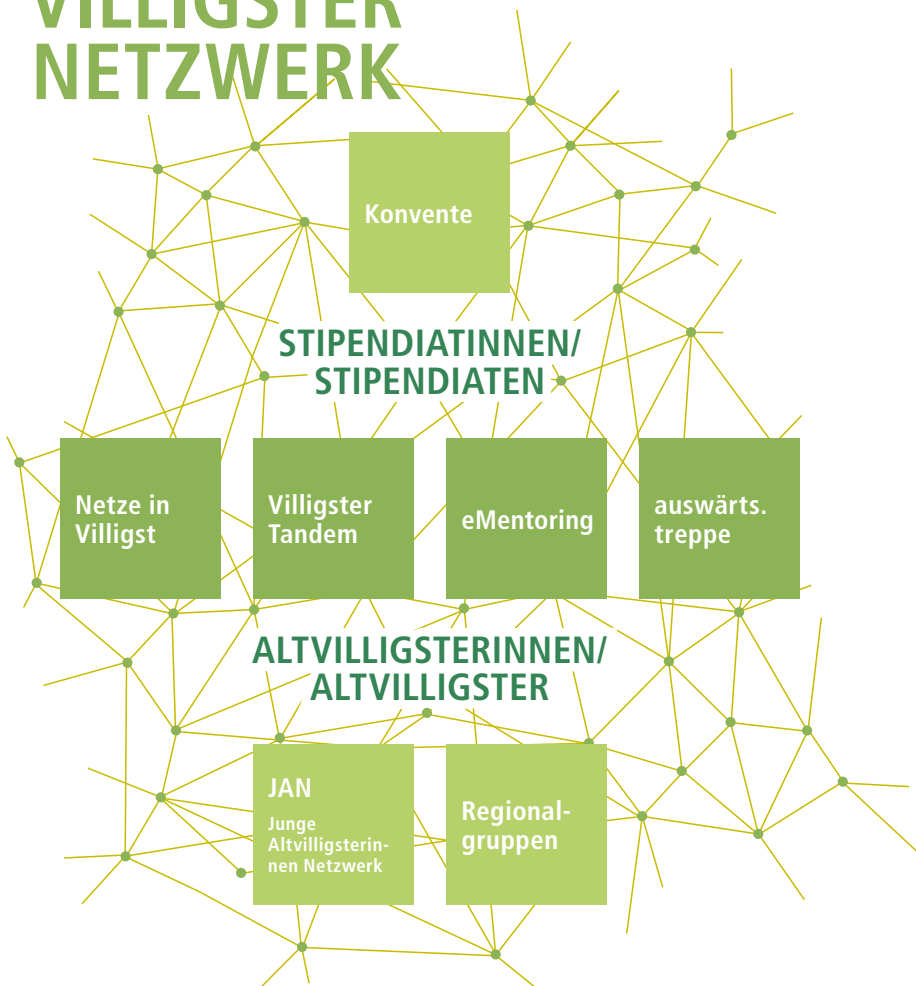
**DURCH SPENDEN,
ZUSTIFTUNGEN UND
ERBSCHAFTEN
UNTERSTÜTZTE
VERANSTALTUNGEN
UND PROJEKTE**



Gemeinsam geht mehr

Ein, wenn nicht sogar das wichtigste Merkmal unserer Förderung ist die individuelle Begleitung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten. Es geht uns nicht darum, sie nur finanziell zu unterstützen, sondern sie im Sinne von Demokratie- und Menschenbildung zu begleiten und Horizonte zu eröffnen, die es ihnen ermöglichen, Verantwortung in Beruf und Gesellschaft zu übernehmen. Wir haben für Sie auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt von Projekten zusammengestellt, die nur mit Ihrer Spende durchgeführt werden können.

VILLIGSTER NETZWERK



Das Villigster Netzwerk: Generationenübergreifender Austausch

Die Idee des Netzwerks greift die Villigster Tradition des persönlichen Austauschs zwischen den Villigster Generationen auf. Zu den seit jeher bewährten Formen, wie zum Beispiel den Regionalgruppen und dem Pfingsttreffen, sind in den letzten Jahren Formate hinzugekommen, die verstärkt die Berufsorientierung zum Thema haben: Villigster Tandem, eMentoring, Netze in Villigst und auswärts.treppe.

Das Villigster Netzwerk verknüpft verschiedene Formate, die den Stipendiatinnen und Stipendiaten unterschiedliche Angebote machen.

Mit diesen wird das Ziel verfolgt, in Villigst ein Netzwerk zu berufsbezogenen Themen aufzubauen, Stipendiatinnen und Stipendiaten der Grund- und Promotionsförderung Beratung und Unterstützung beim Berufseinstieg anzubieten, sowie die Vernetzung der Altvilligsterinnen und Altvilligster untereinander und die Anbindung aller Villigster Generationen an das Studienwerk zu stärken. Bei allen Formaten steht der persönliche Austausch von Studierenden und Ehemaligen im

Mittelpunkt. Näheres dazu finden Sie auf den nächsten Seiten.

Kontakt im Studienwerk:

***Dr. Christiane Wirth Forsberg,
Ressort Berufsorientierung/
Ehemaligenarbeit***

Bei Fragen wenden Sie sich gern an:

***Agnes Eroglu,
Referentin Vernetzung/Mentoring
E-Mail: a.eroglu@evstudienwerk.de
Tel.: 02304.755 204***

EPAP – Evangelisches Parlaments-Assistenz-Programm

Im Evangelischen Parlaments-Assistenz-Programm kooperieren das Evangelische Studienwerk und die Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union (Dienstszitz Berlin).

Ziel ist es, Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich vorstellen können, zukünftig im politischen Raum Verantwortung zu übernehmen, bei der Profilbildung zu unterstützen. Das Programm bietet die Möglichkeit, durch Assistenz- oder Praktikumsstellen im Büro eines/einer Bundestagsabgeordneten den parlamentarischen Arbeitsalltag kennenzulernen. Neben den Tätigkeiten im Bundestag bietet das Programm begleitende Veranstaltungen, die solides Grundwissen rund um den Bereich Kirche und Staat vermitteln.

Mein Praktikum bei Katrin Göring-Eckardt

Ein Erfahrungsbericht von: Merle Köhler

Für mich wurde das EPAP interessant, als ich über ein längeres Praktikum zum Ende meines Bachelors nachdachte. Da ich im Bachelor Politikwissenschaften studierte, wollte ich den Deutschen Bundestag als möglichen zukünftigen Arbeitsplatz sehr gerne praktisch kennenlernen. Deshalb bewarb ich mich im September letzten Jahres um ein Praktikum. Bei der Bewerbung müssen alle Stipendiat/innen eine Rangfolge der jeweiligen Fraktionspräferenz angeben, nach der dann eine passender Abgeordneter gesucht wird. Ich entschied mich, als erste Präferenz für Bündnis 90/Die Grünen, da ich mich inhaltlich dort am meisten wiederfinden konnte und kann.

Als ich dann einige Wochen später um mein Einverständnis gebeten wurde, meine Bewerbung an Katrin Göring-Eckardt, die derzeitige Fraktionsvorsitzende, weiterleiten zu dürfen, war ich total überrascht.

Ein Praktikum bei einer Fraktionsvorsitzenden machen zu dürfen, hatte ich nicht erwartet. Umso begeisterter war ich, als nach ein paar Monaten das Praktikum für drei Monate tatsächlich feststand. Im Berliner Büro durfte ich von April bis Juni 2016 den Alltag einer Politikerin hautnah miterleben. Begonnen habe ich damit, sowohl die Mitarbeiter/innen als auch Katrin Göring-Eckardt selbst bei Sitzungen,

Terminen und Veranstaltungen zu begleiten. Mit der Zeit wurden mir schnell mehr Aufgaben anvertraut. Ich habe Entwürfe für Antworten auf die täglich eingehende Bürgerpost geschrieben, inhaltliche Vorbereitungen von beispielsweise Podiumsdiskussionen oder Fernsehauftritten übernommen und die Mitarbeiterinnen im Büro sowohl durch wissenschaftliche Recherchen unterstützt als auch in fraktionsinternen Sitzungen vertreten. Einer meiner Höhepunkte im Praktikum war die Begleitung von Katrin Göring-Eckardt zum Katholikentag nach Leipzig. Ich durfte eigenständig den Termin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch vorbereiten und Katrin

Göring-Eckardt nach Leipzig begleiten, was normalerweise alles eine wissenschaftlicher Mitarbeiterin übernommen hätte.

Alles in allem war das Praktikum für mich eine spannende Erfahrung, die sowohl meinen beruflichen als auch persönlichen Erfahrungsschatz sehr bereichert hat. Ich bin Villigst und der EKD, besonders Dr. Stephan Iro in Berlin, für die Möglichkeiten sehr dankbar, die sie mir eröffnet haben. Allen Interessierten kann ich das EPAP nur wärmstens empfehlen!

Aufbrechen – die Sommeruniversität 2016

22 Seminare, drei Standorte, über 260 Teilnehmende... auch 2016 bildete die Sommeruniversität wieder ein Kernelement des Villigster Bildungsprogramms. Im Zentrum stand in diesem Jahr die Frage des Aufbrechens.

Warum brachen Menschen in die Kreuzzüge auf? Welche Aufbrüche fanden und finden im Modernen Tanz statt? Inwiefern werden durch Humor Identitätskategorien aufgebrochen? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um Aufbrüche und Aufbrechen widmete sich die Sommeruniversität 2016.

Durchgeführt wurden dabei 22 Seminare: 18 davon in Haus Villigst, welches sich wieder in einen Campus verwandelte, der zur akademischen Auseinandersetzung, aber auch zu persönlichen Begegnungen verschiedenster Art einlud. Drei Seminare wurden bei unserem Kooperationspartner, der Evangelischen Akademie in Meißen, durchgeführt und ein Seminar wurde in Kooperation mit dem Max Mannheimer

Studienzentrum in Dachau angeboten, um in unmittelbarer Nachbarschaft zur KZ-Gedenkstätte der Frage nach Wandlungen und Aufbrüchen in der Erinnerungskultur und Gedenkstättenlandschaft vor Ort nachzugehen. Mit deutlich über 260 Teilnehmenden war die Sommeruniversität in diesem Jahr größer als in den Vorjahren. Dies zeigt, dass das Format auch nach 20 Jahren für die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks zu einem Herzstück der Ideellen Förderung und einem identitätsstiftenden Moment des Villigster Kosmos zählt.

Ergänzt wurde das Seminarprogramm durch vielfältige weitere Angebote: dazu gehörten die Möglichkeit, an Exkursionen teilzuneh-



men, aber auch sportliche, kulturelle und musikalische Programmpunkte. Darüber hinaus freuen wir uns, vier Gastredner für Abendvorträge gewonnen zu haben: Prof. Dr. Wolfgang Benz sprach über »Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments«, Prof. Dr. Volker Gerhardt erörterte seinen Begriff eines religiösen Bewusstseins, Dr. Robert Żurek erläuterte die Bedeutung der polnischen Gewerkschaft Solidarność für die DDR-Bürgerrechtsbewegung und Prof. Dr. Hartmut Rosa diskutierte mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks sein Konzept von Resonanz. Ziel dieses Rahmenprogramms ist es, den Teilnehmenden auch einen seminarübergreifenden Raum zum Austausch zu bieten.

Die Sommeruniversität bedeutet für mich...

» ... einige wunderschöne Tage mit vielen tollen, super motivierten Menschen zu verbringen.«

*Lena Witterauf, 20 Jahre,
Studienfächer: Informatik & Sichere Informationssysteme*

» ... Bildungsurlaub zwischen Ruhr, Treppe und kontinuierlichem Gespräch.«

*Florian Priesemuth, 26 Jahre,
Studienfach: Evangelische Theologie*

» ... eine Möglichkeit zu haben, über den Horizont meines Studienfaches hinauszublicken. Durch die Interdisziplinarität der Seminare und die vielen unterschiedlichen Teilnehmenden bekomme ich hier die Chance, auch andere Fächer, die ich womöglich bisher falsch eingeschätzt habe, zu entdecken. Dabei finde ich sehr interessant, dass ich durch das Format der Sommeruni auch in die Tiefe gehen und mich über eine Woche intensiv mit der jeweiligen Thematik befassen kann. Außerdem ist das Rahmenprogramm der Sommeruni großartig: Der angeregte Austausch zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten, die Vorträge an den Abenden und das Freizeitprogramm bieten genau den Abstand, den man braucht, um dann wieder konzentriert weiterzuarbeiten.«

*Jakob Nikolaus Gütter, 23 Jahre,
Studienfächer: Christentum und Kultur & Geschichte*



» ... Ich habe bisher zweimal an der Sommeruni teilgenommen. Jedesmal war es für mich bereichernd, mit Menschen aus unterschiedlichsten Disziplinen über Themen zu sprechen, die mich interessieren. Das ist ein großer Unterschied zu einem Kurs an der Uni, denn hier sind wirklich alle freiwillig und mit vollem Elan dabei!«

*Joschka Köck, 26 Jahre,
Studienfach: Internationale Entwicklung*

» ... eine Chance über den Tellerrand hinauszusehen und mich in einem gemeinsamen, interdisziplinären Austausch mit Themen zu beschäftigen, die mir in meinem normalen Studienalltag sonst nicht begegnen.«

*Eva-Maria Löffl, 19 Jahre,
Studienfächer: Mathematik & Wirtschaft*

Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften des Evangelischen Studienwerks

Viele Villigster Stipendiatinnen und Stipendiaten engagieren sich in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften. Sie tauschen sich zu vielfältigen Themen aus und organisierten Workshops oder Tagungen. Mit Mitteln aus der Stiftung Evangelische Begabtenförderung und aus dem Haushalt des Evangelischen Studienwerks unterstützen wir diese wertvolle inhaltliche Arbeit, die zumeist bewusst interdisziplinär angelegt ist. Beispielhaft dafür stellt sich hier die AG Migration, Flucht und Begegnung vor.

AG Migration, Flucht und Begegnung

Auf unsere Gründung zur FDK im April 2016 folgte zunächst eine Arbeitsphase, in der wir uns mit der inhaltlichen Ausrichtung der AG auseinandersetzten. Die zentralen Fragen waren: was sind unsere eigene Erwartungen an die AG, inwieweit lassen sich unsere Vorstellungen von theorie- und praxisorientierter Arbeit verbinden und wie kann man dies sinnvoll im Villigster Rahmen umsetzen?

Wie auch schon im Gründungslogan erkenntlich – »genug empört, jetzt wird gehandelt« – wollen wir durch die Arbeit in der AG eine Dynamik schaffen, die zum Handeln befähigt. Dies kann in verschiede-

nen Formen passieren: Durch das Initiieren eigener oder das Unterstützen bestehender Projekte – in jedem Fall sollte ein produktiver Austausch zwischen Engagierten ermöglicht werden.

Wir konnten uns schließlich auf das Format von circa zwei Workshopwochenenden pro Jahr einigen. Dabei soll es in drei Tagen von Freitag bis Sonntag Platz für verschiedene Aktivitäten geben: Präsentation von Projekten, gegenseitiger Austausch und Voneinanderlernen.

Dabei ist es ein Gewinn, dass so viele Villigsterinnen und Villigster sich in unter-



schiedlichsten flucht-, migrations- und begnungsbezogenen Bereichen auf tolle Weise engagieren. Diese Expertise wollen wir gerne nutzen, indem wir z. B. Dozierende über das Villigster Netzwerk einladen.

Von Anfang an waren wir uns einig, dass wir nicht (nur) über Geflüchtete, sondern mit ihnen sprechen wollen. Dies wollen wir auch an unseren Workshop-Wochenenden umsetzen, indem wir einen gleichberechtigten Dialog auf Augenhöhe mit Geflüchteten ermöglichen wollen. Wir freuen uns so auf eine Perspektivvielfalt in den Gesprächen und Vorträgen.

Unterstützung der Fachgruppen des Evangelischen Studienwerks

Seit zwei Jahren gibt es nun auch Fachgruppen in Villigst. Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sind mit ihrem Studienfach automatisch Mitglied in mindestens einer Fachgruppe. In den jeweiligen Gruppen können sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Beispiel gegenseitig über Veranstaltungen an ihren Universitäten, deutschlandweite und internationale Tagungen und fachspezifische Veranstaltungen informieren und womöglich eine gemeinsame Teilnahme organisieren. Ziel der Fachgruppen ist es, sie als Räume zu nutzen, in denen den Fächern ihr eigenes Profil und Villigster Geist verliehen und die Gelegenheit eröffnet wird, das wissenschaftliche Feld selbst mitzudenken und zu entwickeln. Aus der Vielzahl der Fachgruppen stellt sich hier die Fachgruppe Bildungs- und Erziehungswissenschaften vor.

Fachgruppe Bildungs- und Erziehungswissenschaften zur Fachtagung »Inklusion« in München vom 15. bis 17. April 2016

Nach der Frühlingsdelegiertenkonferenz (FDK) im Mai 2015 fand sich über das Intranet eine Gruppe aus fünf Villigsterinnen zusammen, um eine Bewerbung um ein Budget für eine Fachtagung für das Jahr 2016 einzureichen. Im Austausch mit der Fachgruppe über das Intranet sowie vor dem Hintergrund des aktuellen Medieninteresses an Inklusion entschieden wir uns als Organisationsgruppe für dieses Thema, um uns diesem Bereich wissenschaftlich und vor allem in Abgrenzung zu anderen Begriffen, wie beispielsweise »Integration«, zu nähern.

Auf der Herbstdelegiertenkonferenz (HDK) 2015 konnten wir uns schließlich erfolgreich um ein Budget für eine Fachtagung 2016 bewerben. In den folgenden Monaten erfolgten die Akquise von Referentinnen und Referenten (Prof. Ulrich Heimlich, München, sowie die Altvilligsterinnen Mareike Schlücher und Anke Schöngart), die Erstellung des Tagungsprogramms sowie die Einladung der Stipendiatinnen mit deren Unterbringung im Münchner Konvent.



PROJEKTE AUS DEM ANNA- MARIA-MÜLLER- FONDS



Neue Perspektiven einnehmen und Erfahrungen sammeln – Sozialesemester mithilfe des Anna-Maria-Müller-Fonds

Seit den 1970er Jahren wurden aus den Mitteln des Anna-Maria-Müller-Fonds, der Teil der Stiftung Evangelische Begabtenförderung ist, zunächst Praxissemester von Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Berufsqualifizierung sowie später Sozialesemester gefördert. Sozialesemester geben den Studierenden eine Möglichkeit zur Auszeit vom Studium. Während eines Sozialesesters engagieren sich die Studierenden im sozialen, ökologischen oder politischen Bereich. Aufgrund der Zunahme der Stipendiatinnenzahlen und der anhaltenden Niedrigzinspolitik reichen die Mittel, die der Fonds für diesen Bereich zur Verfügung stellen kann, nicht mehr aus. Die Resonanz der Stipendiatinnen und Stipendiaten auf dieses Angebot der Ideellen Förderung ist jedoch sehr erfreulich, sodass das Evangelische Studienwerk derzeit die weiteren finanziellen Mittel zur Verfügung stellt.

Langfristig ist aber auch dieser Bereich der Ideellen Förderung mehr denn je auf neue Zustiftungen und Erbschaften angewiesen. Wir freuen uns daher über Ihre Unterstützung, die uns dabei hilft, die Sozialesemester aufrecht erhalten zu können.

Malte Krüger erzählt auf den nachfolgenden Seiten von seinen Erfahrungen.



»Ich konnte jeden Tag nach Hause gehen mit dem Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben«

Ein Erfahrungsbericht von: Malte Krüger

Thema: sein Praxissemester in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Kiel

Im Herbst 2015 habe ich die einzigartige Chance ergriffen, ein Sozialesemester in der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) für Geflüchtete in Kiel zu absolvieren. Dort habe ich in der Sozialberatung, Verfahrensberatung und Freizeitpädagogik einen Einblick in die vom Deutschen Roten Kreuz betreute Einrichtung erhalten.

Die Idee, ein Sozialesemester zu machen, fand ich sehr attraktiv. Ich war bereits zwei Jahre im Studium und hatte dabei wenig Zeit gehabt, mit etwas Abstand meinen bisherigen Studienverlauf zu be-

trachten. Diese Zeit wollte ich mir gerne nehmen und dabei aber etwas Sinnvolles machen. Aus diesem Grund habe ich Informationen zum Sozialesemester gesammelt und wurde bei den Informationen des Evangelischen Studienwerks fündig:

»Sozialesemester geben die Möglichkeit zu einer »Auszeit« von Studium und Karriereplanung. Sie bieten die Möglichkeit, sich unabhängig vom Studium für den Zeitraum eines Semesters in einem der genannten Bereiche zu engagieren. Nicht zuletzt ist in dieser Form eine Aus-

*Malte Krüger
konnte durch sein
Praxissemester
seinen bisherigen
Studienverlauf
mit etwas Ab-
stand betrachten.*

zeit vom Studium möglich, um mit Abstand Entscheidungen zu treffen.«

Diese Beschreibung des Sozialessemesters hat mir sehr gefallen und somit habe ich begonnen, mögliche Partner für ein Sozialessemester zu finden. Im Sommersemester 2015 habe ich mit der Landtagsabgeordneten Anke Erdman (Bündnis 90/Die Grünen) versucht, Kontakt zu einer DaZ-Schule in Kiel aufzubauen, um für mich ein Sozialessemester im Bereich der Sprachbildung als Zweitsprache zu ermöglichen. Leider waren die Bemühungen nicht erfolgreich und die Vorlesungsfreie Zeit begann für mich ohne eine Institution für das kommende Semester. Ab Sommer 2015 zeichnete sich ab, dass vermehrt Geflüchtete nach Deutsch-

land kommen würden, um Asyl nach GG16a zu beantragen. Auch in Kiel wurde daraufhin reagiert und eine Erstaufnahmeeinrichtung auf einem Sportfeld hinter der Universität geplant. Bei einer Informationsveranstaltung an der Universität zu dem Thema »EAE Nordmarksportfeld« konnten sich verschiedene Institutionen vernetzen und Fragen geklärt werden. Dabei habe ich die Leiterin der Einrichtung kennen gelernt. Als ich ihr von der Idee des Sozialessemesters berichtet habe, war sie ebenfalls angetan und wir haben zusammen ein Termin abgemacht, damit ich die EAE besichtigen konnte.

Bei der Besichtigung wurde mir schnell klar, dass die Einrichtung überlaufen war.



Das von Bauzäunen umringte Containerdorf auf dem Parkplatz des Sportfeldes war für etwa 350 Menschen gedacht und wurde zu der Zeit von fast der doppelten Anzahl an Menschen bevölkert. Das zunehmend schlechter werdende Wetter, der matschige Untergrund und die wenigen Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung waren nur drei Bedingungen, welche mir bei dem ersten Rundgang auffielen. Mit der Leitung habe ich dann verabredet, dass ich ab November für vier Monate einen Einblick in die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes erhalten kann. Dabei sollte ich auch eigene kleinere Projekte gestalten dürfen.

Ab November war ich dann drei bis vier Tage die Woche in der Erstaufnahme. An

einem weiteren Tag habe ich ergänzend zum Sozialesemester an einem Zertifikat für Deutsch als Zweitsprache an der Gemeinschaftsschule Kronshagen teilgenommen, welche mich nach der Fertigstellung des Zertifikats als studentische Hilfskraft angestellt hat.

In der Erstaufnahme habe ich zuerst in der Sozialberatung mitgearbeitet. Dort ging es im November und Dezember vor allem um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, also unter 18-Jährige, welche in Deutschland ein besonderes Verfahren durchlaufen. Besonders ist es, da ankommende unbegleitete minderjährige Flüchtlinge noch an dem Tag der Ankunft vom Jugendamt befragt werden müssen.

Bei dieser Befragung wird dann festgestellt, ob der Jugendliche in Obhut genommen werden muss oder bei einem nahen Verwandten in der Erstaufnahme bleiben kann. Diese Interviews über einen Zeitraum von drei Monaten mitzubekommen war sehr anspruchsvoll, da es viel Zeit und Aufwand kostet, Jugendamt, Übersetzer, DRK und die Geflüchteten zu koordinieren und ein schnelles Verfahren zu finden. Bei den Gesprächen konnte ich einen Eindruck von dem Leid erhalten, das die Menschen in ihrem Heimatland oder auf der Flucht erlebt haben. Zum Teil sehr junge Mädchen, die bereits verheiratet waren, oder schon mehrere Kinder hatten, waren kein Einzelfall und bedurften einer sensiblen Herangehensweise des DRK. Um die Zu-

stände auf dem Gelände zu beschreiben, muss man sich in die Lage der Geflüchteten hineinversetzen, die mit nichts kommen und teilweise eine dramatische Flucht hinter sich hatten.

Die Situation in der EAE ließ mir kaum die Zeit, mit Abstand sein Studium zu betrachten. Dennoch war die Entscheidung, ein Sozialesemester zu absolvieren, auf jeden Fall die richtige – die Erfahrungen mit den Geflüchteten waren lehrreich und spannend und haben mir einen anderen Blickwinkel ermöglicht. Ich konnte jeden Tag nach Hause gehen mit dem Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben.

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG: SPENDEN, ZUSTIFTUNGEN UND ERBSCHAFTEN



Im Überblick: Möglichkeiten der Unterstützung

Klassisch – Die Spende

Jede Spende, ob 10 Euro oder 500 Euro, ist wichtig für die Arbeit des Evangelischen Studienwerks. Spenden helfen gezielt und unmittelbar. Vermögenserträge und Spenden müssen spätestens in den auf den Zufluss folgenden zwei Kalender- oder Wirtschaftsjahren für die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke ausgegeben werden. Spenden dürfen in Höhe bis zu 20 Prozent der persönlichen Einkünfte von der Steuer abgesetzt werden. Die Zuwendungen fließen in die Ideelle Förderung und sind daher eine für uns sehr wichtige finanzielle Säule. Unser Bildungsangebot kann sowohl einmalig als auch regelmäßig über eine Einzugsermächtigung mit einem festen Betrag unterstützt werden.

Langfristig – Die Zustiftung

Eine weitere Möglichkeit ist die Förderung der Stiftung Evangelische Begabtenförderung. Ihr Vermögen bleibt, z. B. bei einer Zustiftung, dauerhaft erhalten und trotzdem helfen Sie Jahr für Jahr unsere individuelle Begleitung und intensive Betreuung unserer Stipendiatinnen zu sichern. Vor dem Hintergrund der mittelfristig eher niedrigen Zinserträge muss dem Studienwerk und all seinen Unterstützerinnen und Unterstützern besonders an der Erhöhung der Eigenkapitalbestände gelegen sein. Zustiftungen in den Vermögensstock einer gemeinnützigen Stiftung können auf Antrag des Stifters/der Stifterin im Jahr

der Zuwendung und in den folgenden neun Jahren bis zu einer Höhe von einer Million Euro steuerlich geltend gemacht werden. Bei Verheirateten steht der Abzugsbetrag jedem Ehegatten einzeln zu.

Wertvoll – Das Testament

Es gibt viele Menschen, die sich einer Stiftung oder Einrichtung und ihren Zielen so verbunden fühlen, dass sie ihr einen Teil ihres Nachlasses überschreiben. Auch für unsere Stiftung ist dies möglich. Das Erbschaftssteuerrecht in Deutschland fördert eine solche Entscheidung.

Besonders ermuntern möchten wir Sie zu Zustiftungen in das Kapitalvermögen der Stiftung Evangelische Begabtenförderung. Ihre Zuwendung muss testamentarisch dann ausdrücklich als Zustiftung deklariert sein und kann auf das Konto der Stiftung überwiesen werden. Erbschaften kommen unserer Arbeit nachhaltig zugute, wenn sie in den Kapitalstock der Stiftung Evangelische Begabtenförderung fließen – auch dies muss dezidiert vermerkt werden.

Wir sind für Sie da, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen wollen. Gern nehmen wir uns Zeit für ein persönliches Gespräch.



Die Entwicklung des Evangelischen Studienwerks in Zahlen

Hier präsentieren wir Ihnen die aktuellsten Zahlen aus dem Studienwerk, die bei Redaktionsschluss vorlagen. Wie in den Jahren zuvor, steigerten sich die Bewerbungs- und Aufnahmezahlen im Evangelischen Studienwerk weiterhin. In der Grundförderung befanden sich 1.276 und in der Promotionsförderung 254 Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Nach wie vor sind unsere Stipendien stark nachgefragt. Dies stellt uns auch vor die Herausforderung, weiterhin allen Bewerberinnen und Bewerbern gerecht zu werden und die vielen Auswahlgespräche zu ermöglichen. Die Kapazitätsgrenzen des Auswahlsystems sind erreicht.

Durch die 2015 beschlossene Erhöhung der Stipendien, die 2016 wirksam wurde, konnte die Promotionsförderung auf ein sicheres Fundament gestellt und weiterhin attraktiv gestaltet werden.

Die Ideelle Förderung als Herzstück der Arbeit des Evangelischen Studienwerks wird laufend weiter entwickelt. Um am Puls der Zeit zu bleiben und neben unse-

rem regulären Seminarprogramm auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können, benötigen wir verstärkt die tatkräftige Mithilfe durch ehrenamtliches Engagement, aber auch finanzielle Unterstützung.

Die Spendeneinnahmen an den Verein sind 2016 voraussichtlich gestiegen. Das Evangelische Studienwerk konnte bis Anfang November rund 255 neue Förderinnen und Förderer für seine Arbeit gewinnen. Besonders erfreulich hierbei ist, dass immer mehr Altvilligsterinnen und Altvilligster uns bei besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Geburtstagen, bedenken.

Jahresrechnung Studienwerk 2014 bis 2015 (in Tausend Euro)

Einnahmen	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015
Öffentliche Zuschüsse	12.634	12.913
Kirchliche Zuschüsse	540	540
Spenden	191	193
Erstattungen	365	386
sonstige betriebliche Erträge	19	22
Summe Einnahmen	13.749	14.054

Ausgaben	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015
Ausgaben für Stipendien	11.172	11.391
Ideelle Förderung und Auswahl	680	656
Personalaufwand	1.536	1.646
sonstige betriebliche Aufwendungen	587	600
sonstige Kosten	76	64
Summe Ausgaben	14.051	14.357

Spenden für das Evangelische Studienwerk 2014 bis 2016

	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015	Stand 31.10.2016
	191.066	193.775	192.695

Zahl der Bewerbungen für die Grundförderung 2014 bis 2016

	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015	Stand 31.10.2016
	2.416	2.656	2.795



Die Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB)

Die Stiftung Evangelische Begabtenförderung wurde 2002 vom Evangelischen Studienwerk als selbstständige kirchliche Stiftung errichtet, von der Evangelischen Kirche von Westfalen anerkannt und in das Stiftungsverzeichnis aufgenommen. Der Anna-Maria-Müller-Fonds ist mit einem eigenständigen Kapitalstock integriert, ebenso seit 2014 der Renate-Hermanns-Fonds.

Die Stiftung wurde von der Bezirksregierung Arnsberg im Sinne des Stiftungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen genehmigt und ist gemeinnützig. Das eingebrachte Kapital bleibt unangetastet, zur Verwirklichung ihrer in der Satzung festgeschriebenen Zwecke darf die Stiftung nur die Zinserträge verwenden. Mit diesen fördert die Stiftung ausschließlich die Arbeit des Evangelischen Studienwerks.

Zweck der Stiftung ist laut Satzung die Förderung von Bildung, der Wissenschaften und der Berufsausbildung in den Aufgabenfeldern des Evangelischen Studienwerks. Dies geschieht durch die Förderung von wissenschaftlichen Bildungsveranstal-

tungen und von Maßnahmen zur Berufsausbildung und Berufsorientierung der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks. Die Stiftung kann weitere Aufgaben übernehmen, die der Erfüllung des Stiftungszwecks dienen.

Das Kapital hat sich 2015 durch Zustiftungen in Höhe von 14.830 Euro auf 298.244,90 Euro erhöht. Das Kapital des Renate Hermanns Fonds wurde am 21. August 2014 auf die Stiftung übertragen. Der Rücklage der Stiftung wurden im Berichtsjahr 1.370,27 Euro als Ausgabenüberschuss entnommen. Der Rücklage des Anna-Maria-Müller-Fonds wurden durch Ausgabenüberschüsse 2.048,36 Euro entnommen.

Finanzübersicht 2014/2015

Das Eigenkapital der Stiftung gliederte und entwickelte sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2015
Kapital Stiftung	283.414,90 €	298.244,90 €
Kapital Anna-Maria-Müller-Fonds	240.499,02 €	240.499,02 €
Kapital Renate-Hermanns-Fonds	31.024,64 €	752.359,61 €
Summe Kapital	554.938,56 €	1.291.103,53 €
Rücklage Stiftung	4.224,58 €	2.854,31 €
Rücklage Anna-Maria-Müller-Fonds	3.268,22 €	1.219,86 €
Rücklage Renate-Hermanns-Fonds	54,63 €	54,63 €
Summe Rücklagen	7.547,43 €	4.128,80 €
Gesamt	562.485,99 €	1.295.232,33 €

Zustiftungen für die Stiftung Evangelische Begabtenförderung 2014 bis 2016

	Stand 2014	Stand 2015	Stand 31.10.2016
	13.220 €	14.830 €	5.170 €

Die Einnahmen von 2015 und 2016 resultieren im Wesentlichen aus Zinserträgen und ähnlichen Einnahmen in Höhe von 4.834,71 Euro (Vorjahr 7.265,41 Euro).

Die Ausgaben in 2015 des Anna-Maria-Müller-Fonds beinhalten mit 3.250 Euro (Vorjahr 5.000 Euro) Mittel für den Bereich der Praktikumsförderung.

Die Ausgaben für Programmarbeit in Höhe von 4.200 Euro (Vorjahr 5.000 Euro) in 2015 betreffen Fördermittel für die Veranstaltungen »Fachkolloquium Soziologie und Politikwissenschaften« (3.000 Euro) und »Auslandsförderung MUNICH und SPEQUE«.

Trotz der anhaltenden Niedrigzinspolitik ist es wichtig, die Stiftung Evangelische Begabtenförderung weiter zu stärken und mit Kapital auszustatten, denn nur so kann die Arbeit im Evangelischen Studienwerk langfristig und nachhaltig abgesichert werden.

Wir möchten Sie noch einmal besonders dazu ermuntern, die Stiftung in Ihrem Testament zu bedenken. Der Kapitalstock wird in nachhaltigen und ethisch einwandfreien Anlageformen und gemäß der Richtlinien der Evangelischen Kirche in Deutschland angelegt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Wir danken all den wohlwollenden Menschen, die uns im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Sei es als Spender und Spenderin, Zustifterin und Zustifter oder als ehrenamtlich Engagierte: Sie alle haben unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten eine große Freude bereitet und dazu beigetragen, dass wir wieder eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Ideelle Förderung anbieten konnten.

Ansprechpartnerinnen für die Spenden, Zustiftungen und Erbschaften

Friederike Faß

Leiterin des Evangelischen Studienwerks

f.fass@evstudienwerk.de

Dr. Thomas Dräger

Verwaltungsleiter des Evangelischen Studienwerks

t.draeger@evstudienwerk.de

Svenja Flaminio

Referentin Fundraising

T: +49 (0) 23 04.755 205

F: +49 (0) 23 04.755 250

s.flaminio@evstudienwerk.de

Bankverbindung Evangelisches Studienwerk e. V.

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie

BIC GENODED1DKD

IBAN DE74 3506 0190 2112 5700 15

Bankverbindung Stiftung Evangelische Begabtenförderung

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie

BIC GENODED1DKD

IBAN DE74 3506 0190 2119 6920 19

Herausgeber

Evangelisches Studienwerk
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
info@evstudienwerk.de
www.evstudienwerk.de

Redaktion

Friederike Faß, Svenja Flaminio, Kathrin Wißmach

Bildnachweis

Evangelisches Studienwerk; Merle Köhler;
Malte Krüger, AG Migration; Flucht und Begegnung

Gestaltung

Leitwerk. Büro für Kommunikation
www.leitwerk.com

Druck

GDS MedienTeam GmbH
www.gds-medien.de



